

Baden-Württemberg hat großen Aufholbedarf bei der Ganztagsbetreuung von Grundschulern

Ergebnisse des Länderreports Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung

Gütersloh, 19. Dezember 2011. In Baden-Württemberg herrscht bei der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern großer Aufholbedarf. Zwischen knapp 13 und 19 Prozent der Grundschüler nutzten Anfang 2010 in Baden-Württemberg ein entsprechendes Angebot und damit deutlich weniger als in anderen Bundesländern. Der Anteil liegt unter dem Durchschnittswert der westdeutschen Bundesländer (21,4 Prozent), und erheblich unter der Quote in den ostdeutschen Ländern. Dort besuchen gut drei Viertel (75,4 Prozent) der Grundschulkinde ein Ganztagsangebot. Ganztagsbetreuung findet in Deutschland einerseits in Kindertageseinrichtungen, den Horten, andererseits in Ganztagschulen statt. Verbindliche Qualitätsstandards für den Betreuungsumfang und für pädagogisches Fachpersonal gibt es jedoch fast nur in den Horten. Das sind zentrale Ergebnisse des Länderreports Frühkindliche Bildungssysteme 2011, den die Bertelsmann Stiftung heute vorgestellt hat.

„Wir brauchen in Deutschland einen Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Ganztagschule“, forderte Jörg Dräger, für Bildung zuständiges Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung. „Ein verlässliches Ganztagsangebot verbessert die Bildungschancen der Kinder und für die Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“ Von einem entsprechenden Angebot für alle Grundschulkinde sind viele Bundesländer jedoch noch weit entfernt: In jedem der ostdeutschen Bundesländer nutzen mindestens 60 Prozent der Grundschüler ein Ganztagsangebot, auch in Berlin liegt der Anteil bei fast 70 Prozent. Im deutschlandweiten Vergleich liegen die Teilhabequoten von Hamburg (fast 48 Prozent), Bremen (knapp 37 Prozent), dem Saarland und Nordrhein-Westfalen (jeweils knapp 29 Prozent) im Mittelfeld. Nur etwas weniger als ein Viertel der Grundschüler nutzen in Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Hessen (jeweils etwa 24 Prozent) ganztägige Angebote. Neben Baden-Württemberg haben Niedersachsen (15 Prozent) und Bayern (knapp 16 Prozent) den größten Aufholbedarf.

Während die Grundschulkinde in Ostdeutschland überwiegend in Horten betreut werden, ist im Westen die offene Ganztagschule das am weitesten verbreitete Angebot. In Baden-Württemberg sind die Anteile der ganztägig betreuten Grundschüler in Hort, gebundener und offener Ganztagschule fast gleich: Ungefähr je ein Drittel der Kinder nutzt die jeweilige Betreuungsform. Laut Kultusministerkonferenz ist eine Schule bereits dann eine Ganztagschule, wenn an mindestens drei Tagen in der Woche für täglich mindestens sieben Zeitstunden eine Betreuung angeboten wird. Viele andere Bundesländer haben mittlerweile höhere Anforderungen an ihre Ganztagschulen definiert, Baden-Württemberg orientiert sich jedoch noch immer weitgehend an dieser Minimaldefinition aus dem Jahr 2003. Zudem existiert keine gesetzliche Vorgabe, die den Ganztagschulen vorschreibt, in den Ferien ein Angebot bereitzuhalten.

Qualifiziertes Personal ist die Voraussetzung, um Kinder individuell fördern zu können und so die Bildungsgerechtigkeit zu verbessern. Im deutschlandweiten Vergleich zeigt der Länderreport, dass das Personal in Horten besser ausgebildet ist als in den Ganztagsangeboten an Schulen. Verbindliche Mindeststandards für die Qualifikation und Anzahl des Personals sind in den meisten Bundesländern nur bei der Hortbetreuung fest verankert: In Baden-Württemberg – wo 2010 immerhin 25.700 Kinder den Hort besuchten – verfügen acht Prozent der pädagogischen Fachkräfte über einen einschlägigen Hochschulabschluss, weitere 64 Prozent haben einen Fachschulabschluss, beispielsweise als Erzieherin. Für die offenen und gebundenen Ganztagschulen gibt es dagegen keinerlei Vorgaben für die Qualifikation des Personals und die maximale Gruppengröße – auch der Personalschlüssel ist nicht geregelt.

Grundlage der Auswertungen sind Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik sowie der Kultusministerkonferenz des Jahres 2010 sowie einer Befragung aller zuständigen Fachministerien der Bundesländer durch die Bertelsmann Stiftung. Die Berechnungen hat der Forschungsverbund DJI/TU Dortmund durchgeführt. Der Länderreport bietet für jedes Bundesland ein Profil seines frühkindlichen Bildungssystems.

Rückfragen an: **Anette Stein, Telefon: 0 52 41 / 81 81 274**
 E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 / 81 81 173
E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Grafiken als Download und weiterführende Informationen finden Sie unter
www.bertelsmann-stiftung.de und www.laendermonitor.de.